

Gehlen, Gabriele

Respektpersonen. Wandlungen autoritären Verhaltens in Elternhaus und Schule

Mitteilungsblatt des Förderkreises Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung e.V. 11 (2000) 1, S. 18-22



Quellenangabe/ Reference:

Gehlen, Gabriele: Respektpersonen. Wandlungen autoritären Verhaltens in Elternhaus und Schule - In: Mitteilungsblatt des Förderkreises Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung e.V. 11 (2000) 1, S. 18-22 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-160626 - DOI: 10.25656/01:16062

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-160626>

<https://doi.org/10.25656/01:16062>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Mitteilungsblatt

des Förderkreises Bibliothek für
Bildungsgeschichtliche Forschung e. V.



11 (2000) 1

Impressum

Herausgeber: Förderkreis Bibliothek für
Bildungsgeschichtliche Forschung e.V.
Redaktion: Prof. Dr. Harald Scholtz

Redaktionsschluss für diese Ausgabe: 1. April 2000

Geschäftsstelle: Prof. Dr. Harald Scholtz, Bibliothek für Bil-
dungsgeschichtliche Forschung, PF 17 11 38,
D-10203 Berlin
Tel.: (030) 29 33 60 - 0

Inhalt	Seite
Aus Förderkreis und Bibliothek	1
Was getan, was geplant ist	3
<i>Lesefrüchte aus dem Bestand der Bibliothek:</i>	
Die Waisenhausfrage, oder die Erziehung verwaister und verlassener Kinder in Waisenhäuser und Privatpflege	8
Steinbart, Johann Christian: Nachricht vom Waysenhouse zu Züllichau. Züllichau 1766.	12
Der Preußische Unteroffizier als Landschullehrer	14
Respektspersonen - Wandlungen autoritären Verhaltens in Elternhaus und Schule	18
Pädagogische Zeitschriften und Nachschlagewerke als elektronische Dokumente im Internet	21

Literatur

KUHLEMANN, FRANK-MICHAEL: Modernisierung und Disziplinierung : Sozialgeschichte des preußischen Volksschulwesens 1794 - 1872. – Göttingen 1992

Der preußische Unteroffizier, ein ehrenfester gebildeter fügsamer Jüngling und daher bei der Neigung dereinst als Mann ein musterhafter Landschullehrer. Erwiderung auf das Sendschreiben eines rheinischen Landschullehrers an seine Kollegen in Schlesien, von einem im Befreiungs-Kriege 1813-15 Blessirten, jetzt pensionierten Landschulinspector. – Leipzig: Thomas 1845

Der preußische Unteroffizier und der Landschullehrer : Sendschreiben eines rheinischen Landschullehrers an seinen Kollegen in Schlesien. – Leipzig: Jackowitz 1844

TENORTH, HEINZ-ELMAR: Lehrerberuf und Lehrerbildung. – In: Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte / Hrsg. von CHRISTA BERG ... – München: Beck. - Bd. 5. 1800 – 1870 : Von der Neuordnung Deutschlands bis zur Gründung des Deutschen Reiches /Hrsg. von KARL-ERNST JEISMANN u. PETER LUNDGREEN. – 1987, S. 250-270

TEWS, J.: Ein Jahrhundert preußischer Schulgeschichte : Volksschule und Volksschullehrerstand in Preußen im 19. und 20. Jahrhundert. – Leipzig: Quelle und Meyer 1914

Allgemeine Zeitung, Augsburg

Kölner Zeitung

**„Respektspersonen
Wandlungen autoritären Verhaltens in Elternhaus und Schule“**

war sowohl der Titel einer zweiteiligen Ausstellung, welche gemeinsam von der Staatsbibliothek zu Berlin (dort gezeigt in der Potsdamer Straße 33 vom 16.9.-16.10.1999) und von der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung (Warschauer Straße 36 vom 16.9.-22.10.1999) gezeigt wurde, wie auch der Titel eines Begleitbuches, in dem die Ausstellungsteile „Eltern und Kinder“ (verantwortet von Carola Pohlmann) sowie „Lehrer und Schüler“ (verantwortet von Christian Ritzi) vorgestellt wurden, eingeleitet von Prof. Hanno Schmitt, der mit seinem Vortrag „Erziehungshistorische Blicke auf vernünftige Autorität“ auch die Ausstellung in der Staatsbibliothek eröffnete.

Auf die Ausstellung in der Warschauer Straße machte der Vortrag „Persönliche Bemerkungen über Autorität und autoritäres Verhalten“ von Frau Dr. Hanna-Renate Laurien am 12.10.99 noch besonders aufmerksam.

Es war ein Glücksfall, dass Herr Ritz die frühere Senatorin und Parlamentspräsidentin für diesen Vortrag gewinnen konnte, war die Vortragende den meisten Zuhörern doch noch als „Respektsperson“ in lebendiger Erinnerung. Nicht wenige der 40 Zuhörer in der Bibliothek hatten, wie sich in der von Prof. Scholtz geleiteten Diskussion herausstellte, Anteil an den Veränderungen, die in Berlin ab 1981 von Frau Laurien angestoßen worden waren. Diese in den Zusammenhang der Lebenserfahrungen der Referentin gerückt zu sehen, machte den besonderen Reiz des Abends aus.

Der Vortrag ist in „PÄD Forum“ (2000, H. 1, S. 24-29) zum Abdruck gelangt.



In ihrem Vortrag präsentierte die 1928 geborene „Zeitzeugin“ ihre Lebenserfahrungen mit Autoritäten und ihren Umgang mit autoritärem Verhalten am Ort ihrer Kindheit in Spremberg/Lausitz im Elternhaus und in der Schule und im Zwangsdienst der Jugend der NS-Zeit, danach als Studentin der Anglistik, Germanistik und Philosophie in der Nachkriegszeit an beiden Universitäten in Berlin. Über den Schuldienst in Nordrhein-Westfalen und aus dem Umgang mit der Schulbürokratie wusste sie charakteristische Konstellationen mitzuteilen wie aus ihrer Tätigkeit als Fachseminarleiterin am Studienseminar in Düsseldorf und als Direktorin an der Königin-Luise-Schule in Köln. Eine Änderung ihres ursprünglich in der Pädagogik im Umgang mit Menschen gesehenen Lebensweges führte sie zu höchsten bildungspolitischen

Verantwortungen zuerst in Rheinland-Pfalz, dort als Hauptabteilungsleiterin und Staatssekretärin im Kultusministerium und schließlich als Kultusministerin, danach als Senatorin für Jugend/Schulwesen/Sport (später Berufsausbildung/Schulwesen/Sport) in Berlin.

Ihr Vortrag konzentrierte sich „auswählend, ohne anekdotisch zu werden“, auf die pädagogische Autorität in ihrer wie bekannt noch weit reicher angelegten Biographie.

Mit der von anderen schon gerühmten „klaren Bestimmtheit“ (Aus Respekt vor den Menschen, S. 112), „kräftigen Beredsamkeit“ (ebd., S. 125) und „wertverbundenen, streitbar(en), kraftvoll(en) und charmanten“ Art (ebd., S. 166) fesselte die unverändert engagierte Pensionärin auch an diesem Abend ihre Zuhörer. Die zeitlichen Verortungen ihrer Lebensstationen zeigen, dass kein Thema der bildungstheoretischen und bildungspolitischen Diskussionen, Entscheidungen und Verwerfungen der Bildungsgeschichte des Landes ohne Frau Lauriens Engagement stattgefunden hat gemäß ihrem von Catarina von Siena übernommenen Lebensmotto: „Ich komme zwar ungefragt in diese Welt, aber auch ich verantworte, wie sie aussieht, wenn ich diese Welt verlasse“ (ebd., S. 140.).

Die verantwortete Autorität im Elternhaus, die sich nach eigenem Selbstverständnis und aus Respekt vor dem starken, eigenwilligen und eigenständigen Kind Hanna-Renate in kind- und situationsgemäßer Form legitimierte, wurde kontrastiert durch den erlebten Missbrauch, der Sprengung von „persönlicher Autorität und Amtsautorität“. Der erlebte Missbrauch wurde gemildert durch die Klugheit anderer Lehrpersonen, die sich ihre persönliche Autorität erhielten, indem sie für sich selber die Disziplinierung durch missbrauchte Amtsautorität in Kauf nahmen. Diese Grunderfahrungen begleiteten Frau Lauriens Handeln, als sie ihre Lebensstationen, die ihr immer mehr Amtsautorität zuführten, so zu gestalten trachtete, dass persönliche und Amtsautorität glaubwürdig zusammenpassten. Die Zeitumstände ihrer verschiedenen Ämter und Lebensorte boten dafür reichliche Erprobung.

Die von Frau Laurien bewusst je zeittypisch ausgewählten Beispiele zeigten für die von ihr selbst geleitete und gestaltete Schulpraxis, dass die Zustimmung des Schülers für das Handeln der Autoritätsinhaber gewonnen werden muss, um sein jugendgemäß ambivalentes Verhältnis dazu durch „Beispiel, Vorbild, Kompetenz, Kommunikation“ (Pädagogische Grundbegriffe. Bd 1. S. 142.) und nach Frau Lauriens Auffassung, Übernahme von Eigenverantwortung für ihn aushaltbar zu machen.

Besondere Anforderungen stellte die „Krise der Autorität“ (ebd., S. 144 f.) im Berliner Schulwesen an die Senatorin, der sie sich in beispielhafter Form stellte und von den Mitgliedern ihrer Behörde dasselbe verlangte. Der Schulbesuch, die Diskussion mit Schülern/Schülerinnen und ihren Lehrern/Lehrerinnen, war ihr Weg, verloren gegangene Amtsautorität zurückzugewinnen. Die von ihr eingerichteten schultypspezifischen Schulleiterkonferenzen leisteten ein Übriges. Auch der Gerichtsweg und das Disziplinarverfahren wurden nicht gescheut, wenn die angebotene Klärung in Gespräch und Auseinandersetzung nicht genutzt wurden.

Die anschließende lebhaft mit hoher Wertschätzung und persönlichem Dank für die Amtsführung der Senatorin geführte Diskussion verdeutlichte ihre bildungspolitischen Positionen jenseits der bildungspolitischen Streitpunkte, die ihre Amtsführungen als Kultusministerin und Senatorin begleitet hatten. Dabei zeigte sie sich wiederum als sachkompetente Verfechterin für die Leistungsfähigkeit des jetzt trotz der vielen Wahlmöglichkeiten doch weiterhin staatlichen Schulwesens mit einer politisch legitimierten Verantwortung für Bildungsprozesse.



Eine weiterführende Auswertung des von Frau Laurien Vorgetragenen, die hier lediglich durch interpretierte und akzentuierte Wiedergabe eingeführt wird, müsste die zunächst vehement geführte, aber dann liegen gelassene Diskussion um die Autorität in der Schule so aufgreifen, dass sie der gegenwärtigen Diskussion um die „selbstverantwortete Schule“ die Fragestellung einbrächte, ob denn Amtsautorität verzichtbar sein kann und wie sie aussehen müsste, um zeitgemäß zu sein. Hilfreich wäre dabei sicherlich auch, die in der Ausstellung und im Katalog angezeigten Probleme im Feld der Autorität in „Elternhaus, Schule, Kirche, Gesellschaft“ und für „Schule und Lehrer“ als geeignetes und ungeeignetes Erziehungsmittel durch eine „historisch-systematische Aufarbeitung des pädagogischen Autoritätsdenkens“ (ebd., S. 146.) für die Gegenwart und für ein verbessertes Erziehungshandeln fruchtbar zu machen.

Gabriele Gehlen

Literatur

Aus Respekt vor den Menschen: streitbar, politisch, engagiert - HANNA-RENAME LAURIEN/Hrsg.: UTE-BEATRIX GIEBEL/VERENA WODTKE-WERNER
Ostfildern: Schwabenverl. 1998

REICHWEIN, ROLAND: Autorität. In: Pädagogische Grundbegriffe. Bd 1./Hrsg.: DIETER LENZEN unter Mitarb. von FRIEDRICH ROST
Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 1996. 4. Aufl., S. -140-149

Respektpersonen: Wandlungen autoritären Verhaltens in Elternhaus und Schule; Gemeinschaftsausstellung Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz; Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung/Ausstellung und Katalog: CHRISTA FÖRSTER, CAROLA POHLMANN, CHRISTIAN RITZI
Wiesbaden: Reichert 1999 (Ausstellungskataloge/Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz; N.F., 35)

**Pädagogische Zeitschriften und Nachschlagewerke als
elektronische Dokumente im Internet**

Ein DFG-gefördertes Projekt der
Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung (BBF)

1. Einleitung

Das Project Gutenberg, 1971 von Michael Hart an der Universität von Illinois gegründet, gehört sicherlich zu einem der frühesten und bekanntesten Unternehmen im Bereich der sogenannten elektronischen Publikationen¹. In anderen Sprachkreisen wurden Projekte mit gleichartiger Zielsetzung ins Leben gerufen, so auch das deutsche Gutenberg Projekt, das derzeit rund 300 Bücher mit etwa 150 000 Textseiten zur Verfügung stellt. Seit dem ersten Text, der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung, hat sich der Bestand an klassischen historischen Texten im Internet in kaum noch überschaubarer Menge erhöht.

Der Wert dieses und vergleichbarer Projekte ist nicht unumstritten. Klassikerausgaben, so die Zweifler, sind so preiswert in gedruckter Form erhältlich, dass sich kaum jemand die Strapaze auferlegt, ganze Bücher am Bildschirm zu lesen. Trotz dieser kritischen Stimmen ist das Streben, die Möglichkeiten zur Digitalisierung

¹ Elektronische Publikationen gibt es im Wesentlichen in drei Formen: 1. Erstveröffentlichungen, die nur in digitalisierter Form veröffentlicht werden, 2. Parallelausgaben, die sowohl in digitalisierter als auch in gedruckter Form veröffentlicht werden sowie 3. Dokumente, die nachträglich von ursprünglich nur in gedruckter Form vorliegenden Papierausgaben digitalisiert wurden.